

Ziegenbock Max ist zu Gast im Alterszentrum

Mirjam Giger besuchte mit ihrem Ziegenbock Max die geschützte Wohngruppe des Alterszentrums Weinfelden. Der Vierbeiner eroberte im Nu die Herzen der Bewohnerinnen und Bewohner.

von Monika Wick

Gerade stellt Mirjam Giger ihr gelbes Postauto auf ein freies Parkfeld vor dem Alterszentrum Weinfelden. Beim genaueren Betrachten fällt auf, dass anstelle des Logos der Post der Schriftzug «Die Packgeiss» zu lesen ist. Trotz des Hinweises erstaunt es, dass Mirjam Giger anstelle von Postsendungen ihren Ziegenbock Max aus dem Heck entlädt. «Wir statten den Bewohnerinnen und Bewohnern der geschützten Wohngruppe einen Besuch ab», erklärt die Frau aus Hohentannen und fügt an: «An Demenz erkrankte Menschen finden manchmal keinen Zugang mehr über die Kommunikation. Tiere vermögen die Seele zu öffnen.»



Mirjam Giger und Ziegenbock Max sind zu Gast auf der geschützten Wohngruppe.

Und das passiert, kaum haben Mirjam Giger und Max die Terrasse betreten, auf der die Bewohnenden den Nachmittag verbringen. Die Gesichter beginnen zu strahlen, es wird gelacht und gejauchzt. Einige wundern sich, wie gross die graue Bergziege ist und sorgen sich um ihr

Wohlbefinden. «Einige der Bewohnenden waren früher in der Landwirtschaft tätig. Der Besuch von Max weckt Erinnerungen und schürt Emotionen», sagt Ursula Bacher. Tiere erfreuen sich laut der Teamleiterin der geschützten Wohngruppe im Allgemeinen grosser Beliebtheit. Ne-

ben der Hauskatze sorgen Therapiehunde, die auf der Station geschult werden, sowie der Biber und die Ringelnatter, die sich im Gartenteich tummeln, für eine willkommene Abwechslung im Alltag.

Ein freches und verspieltes Tier

Max dreht derweil seine Runde und lässt sich ausgiebig streicheln. Einer Frau ist die Faszination anzusehen, die Max auf sie ausübt. Gleichzeitig spürt man aber auch, dass ihr die direkte Nähe nicht ganz geheuer ist. «Ziegen überschreiten gerne auch mal eine Grenze und sind frech», sagt Mirjam Giger. Wie auf Kommando stellt Max das unter Beweis. Gerade als sie die Noten für die Lieder «Det äne am Bärli» und «Gang rüef de Bruune» verteilen will, frisst Max ein Blatt auf. Das spielt aber keine Rolle. Die Liedtexte haben sich in der Erinnerung der Menschen eingebrannt und werden problemlos abgerufen und inbrünstig mitgesungen.

Man hört gut und versteht trotzdem schlecht?

Viele Menschen erleben im Alltag, dass Gespräche zunehmend anstrengend werden. Besonders in Gesellschaft oder bei Hintergrundgeräuschen fällt das Verstehen schwer, obwohl das Gehör insgesamt noch als gut empfunden wird. Wörter sind hörbar, verlieren jedoch an Klarheit.



André Rüdiger (Hörgeräteakustik-Meister, dipl. Pädakustiker) unterstreicht, wie wichtig zeitgemässe Hörsysteme für ein entspanntes und klares Verstehen sind.

Für gutes Sprachverstehen reicht Lautstärke allein nicht aus. Entscheidend ist, wie fein Sprachanteile im Ohr aufgenommen und im Gehirn verarbeitet werden. Bestimmte Konsonanten sind dafür besonders wichtig. Fehlen diese Informationen, versucht das Gehirn, sie aus dem Zusammenhang zu ergänzen. Das gelingt eine Zeit lang, kostet jedoch zunehmend Konzentration und Energie.

Eine zentrale Rolle spielen dabei die äusseren Haarsinneszellen im Innenohr. Sie verstärken leise Töne und dämpfen laute Töne. Sie sind somit Spezialistinnen für die Feinabstimmung und Verstärkung des Schalls. Werden diese Zellen im Laufe der Zeit geschädigt, bleibt Sprache zwar hörbar, wird jedoch schwerer verständlich – vor allem in anspruchsvollen Hörsituationen. Da tiefe Töne weiterhin gut wahrgenommen werden, bleibt diese Veränderung oft lange unbemerkt.

Neuer KI-Hörchip hilft

Auf Grundlage dieser Erkenntnisse wurde nun ein KI-Hörchip entwickelt, der nicht alles lauter macht, sondern das Verstehen gezielt unterstützt. Das System nutzt künstliche Intelligenz, um Hörsituationen in Echtzeit zu erkennen. Es wurde darauf trainiert, Sprache und Nebengeräusche zuverlässig zu unterscheiden und relevante Gesprächsinhalte hervorzuheben. Unwichtige Geräusche treten in den Hintergrund, während Sprache klarer und differenzierter wahrgenommen werden kann.

So setzt die Technologie genau dort an, wo die natürliche Leistung der Hörverarbeitung nachlässt, und entlastet dadurch das Gehirn beim

Zuhören. Der neue KI-Hörchip steht ab sofort in allen Neuroth-Hörcentern im Rahmen eines unverbindlichen Praxistests zur Verfügung. In dieser persönlichen Probephase können Interessierte im eigenen Alltag herausfinden, wie der KI-Hörchip das Verstehen spürbar erleichtert. Eine Kaufverpflichtung besteht nicht.



Bildquelle: Phonak

Hörsysteme der neuesten Generation mit künstlicher Intelligenz zur Verbesserung des Sprachverständnisses, auch in lauter Umgebung.

Anmeldung zum kostenlosen Praxistest:
071 620 09 42

Neuroth-Hörcenter
Rathausstrasse 17
8570 Weinfelden

NEUROTH
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN